

Die Ernte

(Predigt am 15. Januar 2017, von Tillmann Krüger)



Bibelstelle: Matthäus 9,36-38



Kerngedanken der Predigt:

Das Jahr ist noch recht frisch. Vieles läuft jetzt gerade erst wieder an. Mancher hat - mal wieder ? - Vorsätze fürs kommende Jahr gefasst. Ich habe mich vor einigen Jahren dabei ertappt, dass das immer dieselben Vorsätze waren ... Das war sehr praktisch, da konnte ich im Prinzip die Vorsätze aus dem Vorjahr nehmen und wieder verwenden ... In der heutigen Predigt soll es um eine andere Art an Vorsatz gehen, nämlich ein Kernanliegen, dass Jesus tief beschäftigt hat:

1. Was bewegt dich?

Matthäus berichtet hier, dass Jesus „innerlich bewegt“ war (Elberfelder), er hatte „Mitleid“ (Einheitsübersetzung), sie „taten ihm leid“ (Zürcher), die Situation „jammerte ihn“ (Luther). Auch an anderer Stelle (Lk 19,41) wird berichtet, dass Jesus über Jerusalem weinte, weil die Stadt zu stolz war, Gott zu suchen. Hier begegnet uns Jesus als der Oberhirte, der eine Leidenschaft für seine Herde hat! Er kann nicht einfach hinnehmen, dass die Menschen wie Schafe ohne Hirten sind, müde, erschöpft, schutzlos.

2. Die Ernte ist groß

Hier gibt es eine Spannung zwischen den Worten „groß“ und „wenige“. Die Ernte ist groß. Dies galt zur Zeit Jesu und dies gilt auch zu unserer Zeit noch. Denn jede Generation muss neu für Gott gewonnen werden. Gott hat Kinder, keine Enkel! Auffallend ist hier: der Herr der Ernte sieht ja auch, dass sie Ernte groß ist, aber er scheint auf irgendetwas zu warten, er greift nicht einfach so von sich aus ein. Eine komische Aussage!

3. Bittet um Arbeiter!

Was soll ich tun? Ich soll für Arbeiter in diesem überreifen Erntefeld beten? Klar, die Ernte kann nur eingefahren werden, wenn es auch genügend Hände gibt, die zupacken. Gott hat sich daran gebunden, dass wir ihn darum beten, dass er das tut, was nur er tun kann: Arbeiter in die Ernte zu senden. Er macht uns so zu Teilhabern in der Ernte, dadurch, dass wir einen priesterlichen Dienst tun und beten. Gott überträgt uns somit Verantwortung für eine erfolgreiche Ernte. Und dann geschieht etwas Besonderes: je mehr wir für dieses Kernanliegen Gottes beten, desto mehr wird unser Herz verändert. Je mehr wir das wichtig nehmen, was Gott wichtig ist, werden wir zu Arbeitern in diesem Erntefeld. Plötzlich wird klar: es geht nicht nur um andere – es geht auch und gerade um mich selbst! Und da wären wir bei einem guten Vorsatz für dieses Jahr: Ich will für Arbeiter in Gottes Erntefeld beten und mich dabei auch selbst in seinen Dienst stellen. Das ist ein Vorsatz, der sich auch nie abnutzt ;-)



Gedankenanstöße:

- Was bewegt dich? Mache eine kurze Liste. Was davon ist in drei oder fünf Jahren noch wichtig? Was davon hat gar Ewigkeitwert? [als Gruppe könnt ihr euch über die Listen austauschen]
- Bewegt dich das, was Jesus bewegt? Kannst du den Schmerz Jesu zulassen? Warum (nicht)?



Zum Austausch:

- Betet für Arbeiter in Gottes Erntefeld und darum, Gottes Schmerz über hirtlose Schafe zu spüren.